

Alexander von Humboldt an August Wilhelm von Schlegel

Berlin, 17.04.1843

Empfangsort	Bonn
Anmerkung	Empfangsort erschlossen. Da der Druck die unvollständige und veränderte Abschrift wiedergibt, wurde der Brief neu transkribiert.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,LXXV,Nr.3a(1)
Blatt-/Seitenzahl	3 S., m. U.
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/3058 .

[1] Wenn ich heute, mein theurer Freund und Colleague, Sie von hier aus, mit meiner hierglyphischen kleinen Schrift belästige, so geschieht es auf ausdrücklichen Befehl des Königs, der Ihrer oft und immer mit der höchsten Achtung gedenkt. Eben weil ich Ihnen im Namen Sr. Maj. schreibe, werde ich sehr lakonisch sein, und nicht ein Wörtchen von der dankbaren Erinnerung einmischen, die mir die Stunden Ihres geistreichen Umganges, in Ihrem wohnlichen, gastfreundlichen Hause, gewährt haben.

Sie erklären unter dem 12ten Januar d. J. während meiner langen Abwesenheit in Paris „que Vous n’ambitionnez nullement l’honneur d’écrire l’Introduction (aux Oeuvres de Fred. le Grand), que cette tâche Vous paroît au dessus de Vos forces actuelles (!) que Vous nommer au Roi, seroit une sollicitation que Vous devez desavouer, que lorsque le choix du Roi tomberoit spontanément sur Vous, il sera tems d’exposer à S. M Vos excuses fondés sur Votre age avancé.“ Dem König ist diese betrübende Erklärung zwar nicht selbst vorgelegt, aber er kennt Ihre Besorgniss, den Ausdruck Ihres Ablehnens: er befiehlt mir, Ihnen zu sagen, mein theurer Freund, wie er nicht von dem Entschluss abgehen könne, dass Sie und kein anderer, diese Einleitung verfasse, weil er Sie, durch Ihre tiefe Kenntniss der französischen Sprache durch Ihr litterarisches Talent, durch Ihr Gefühl der Schiklichkeit, durch die Anmuth Ihres Styls in den vielen Sprachen „in denen Sie nicht geschwiegen haben“, allein zu jener Arbeit geeignet glaube. Er verlange ja nur eine kurze Erläuterung über die Unvollkommenheiten der älteren Ausgabe, keine Discussion über das litterarische Verdienst, keine Lobrede, da die Werke selbst das [2] Denkmal wären zum längst begründeten Ruhm des Herrschers.

In dem ich Ihnen diesen dringenden Wunsch des Königs eröffne oder vielmehr nur erneuere, muss ich einen Zweifel heben, der in Ihrem Schreiben vom 29ten October vorigen Jahres mit ~~dem~~ dem Ihnen eigenthümlichen Zartgefühl ausgedrückt ist: „Vous semblez supposer l’approbation royale, mais l’ordre du Cabinet, n’en dit rien et le Roi ne m’en a pas parlé. Il sera plus convenable d’attendre respectueusement les ordres du Roi que de vouloir anticiper (!) les intentions de S. M au risque de se tromper.“ Ich kann die heiligste Versicherung geben, dass von dem ersten Augenblicke an, wo der König sich mit der Herausgabe beschäftigt hat, Er auf das Bestimmteste gewollt hat, dass Sie und kein anderer die Introduction verfasse. Der Herr Staats Minister ^{Eichhorn}, welcher von dem Schritt, den ich jetzt auf Befehl des Königs thue, unterrichtet und Ihnen sehr zugethan ist, wird Ihnen dieselbe Versicherung geben, ja es wird mir leicht sein dahin zu wirken dass die Versicherung in einem förmlichen Antrage durch des Königs Unterschrift bekräftigt werde. Wenn die Akademie Sie schon im ersten Schreiben (30 Apr. 1841) zur Abfassung der Introduction auffoderte so that Sie es nur weil sie den Wunsch des Königs kannte. Es war nie „une anticipation des intentions du Roi“ man durfte nicht anbieten, was vom König unveränderlich gewünscht wird.

Ich bitte Sie nun, mein theurer Freund, recht dringend, mir freundlich, annehmend und bestimmt zu antworten. Ich höre allerdings und [3] mit Schmerz, dass Sie seit einiger Zeit eine grössere Sorgfalt auf Ihre Diät zu wenden haben, dass Sie sogar sich zu indisch vegetabilischer Nahrung sich verdammen, aber ein Geist, wie der Ihrige erhält sich in jugendlicher Frische. Beginnen Sie die Arbeit in derselben Woche, Sie werden dem König eine Freude, die Erfüllung einer Hofnung nicht versagen. Die Arbeit wächst dann nach und nach unter Ihren Händen an, aber auch die kurzeste wird dankbar aufgenommen werden

Mit alter Freundschaft und Verehrung

Ihr

gehorsamster

AlHumboldt

Berlin

den 17 April

1843

Wir gehen schon übermorgen, und wie es scheint, zu bleibendem Aufenthalte nach Potsdam, um das Schloss in der Stadt zu beziehen; denn es ist noch sehr winterlich Ich halte es für sehr unwahrscheinlich, dass der König an den Rhein komme, da auf der Burg sich keine Einsamkeit zu schaffen sein würde. Vielleicht besucht der König Schlesien im Spatherbst. Ich bleibe fest gebannt. Dass wir Ihnen jedes histor. Element (Factisches) hier aufzeichnen lassen, was Sie zur Introd. begehren und was Ihnen eigenes Nachsuchen ersparen kann, versteht sich von selbst. Ich habe es dahin gebracht, dass der junge Rosen wegen Sprach-Unternehmung (Osseten, indo-german. Stämme) nach dem Caucasus geschickt wird, durch das Kurden Land, Erzurum und Armenien. Es ist doch das erste mal, dass ein mit neueren Ansichten des organischen Sprachbaus ausgerüsteter Mensch, zu solchem histor. ethnogr. Zwecke reiset Loben Sie mich zum ersten Male

[4] [leer]

[1] Répondu 22 Avril - expédié 23.

Namen

Eichhorn, Friedrich

Friedrich II., Preußen, König

Friedrich Wilhelm IV., Preußen, König

Rosen, Georg

Körperschaften

Königliche Akademie der Wissenschaften (Berlin)

Orte

Berlin

Erzurum

Paris

Potsdam

Schloss Stolzenfels (Koblenz)

Stadtschloss Potsdam (Potsdam)

Werke

Friedrich II., Preußen, König: Werke

Friedrich II., Preußen, König: Œuvres

Friedrich II., Preußen, König: Œuvres posthumes

Schlegel, August Wilhelm von: Introduction zu: Friedrich II., Preußen, König: Œuvres

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Nicht entzifferte Streichung

Paginierung des Editors

Unsichere Lesung

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Notiz des Empfängers